

Öffentliche Bibliotheken 2023: Stand und Entwicklung

Bureau für Bibliothekswissenschaft

Berichte des Bureau für Bibliothekswissenschaft – 04

Berichte des Bureau für Bibliothekswissenschaft – 04

(Autor: Karsten Schuldt)

CC-BY-NC 4.0

Impressum:

Bureau für Bibliothekswissenschaft

c/o Karsten Schuldt

Postfach 21076

D-10178 Berlin

<https://bureau-fuer-bibliothekswissenschaft.de>

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
Was machen Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	6
Vorgehen.....	7
Methode.....	7
Zu Jahresberichten Öffentlicher Bibliotheken.....	7
Ergebnisse.....	9
COVID-19 Pandemie.....	10
Bestand.....	11
Ausleihe.....	13
Nutzer*innen.....	14
Angebote und Veranstaltungen.....	14
Leseförderung und Literatur.....	15
Andere Veranstaltungen.....	17
Kinder und Jugendliche.....	19
Schulen und Kindergärten.....	19
Geflüchtete, spezifisch aus der Ukraine.....	20
Feiern.....	21
Neue Angebote und Entwicklungen.....	21
Bibliotheksinterne Themen.....	21
Personal, Professionalisierung und Bibliotheksentwicklung.....	21
Etat & Fördermittel.....	23
Kommunikation.....	23
Umbau und Sanierung.....	23
Befragungen.....	24
Zukunftsperspektiven.....	24
Einschätzung.....	24
Literatur.....	25
Verwendete Jahresberichte.....	25

Zusammenfassung

In diesem Text wird über die Auswertung von 50 Jahresberichten Öffentlicher Bibliotheken aus dem DACH-Raum berichtet. Die Jahresberichte bezogen sich alle auf das Jahr 2022, ihre Auswahl erfolgte zufällig. Ausgewertet wurden sie, indem alle in ihnen vorkommenden Themen codiert, diese Codes vereinheitlicht und dann ihr Vorkommen ausgezählt wurde. Auf diese Weise wird sichtbar, was Bibliotheken an ihrer Arbeit wichtig genug finden, um es in Jahresberichten darzustellen und auch, was offenbar allgemeine oder für einzelne Bibliotheken spezifische Entwicklungen sind. Die Auswertung wurde mit der gleichen Methodik in den letzten beiden Jahren schon einmal vorgenommen.

Es zeigt sich, dass Bibliotheken im DACH-Raum auch im letzten Jahr recht aktiv und erfolgreich in dem waren, was sie tun. Es gibt in gewisser Weise eine langsame Aufwärtsbewegung. Viele Bibliotheken berichten von einzelnen Nutzungsrekorden.

Wie auch in den letzten beiden Jahren zeigt sich, dass Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum einen recht stabilen Kern von Angeboten und Zielgruppen haben: Im Mittelpunkt stehen Veranstaltungen im Bereich Literatur und Leseförderung, die bei weitem grösste Ziel- und auch Nutzungsgruppe sind Kinder und Jugendliche. Wenn mit anderen Einrichtungen zusammengearbeitet wird, dann vor allem mit Schulen und Kindergärten. Obgleich alle Bibliotheken möglichst viele Medienformen anbieten, stellen weiterhin gedruckte Bücher das Hauptmedium im Bestand und in der Ausleihe dar.

Gleichzeitig haben fast alle Bibliotheken weitere Angebote, dabei aber fast immer solche, die nur für die jeweilige Bibliothek oder wenige andere existieren. (Ausnahme sind hier Vorträge allgemeinwissenschaftlichen Inhalts, die in relativ vielen Bibliotheken angeboten werden.) Es lassen sich – wie auch in den Vorjahren – keine Themen, Veranstaltungen oder Arbeitsformen finden, welche den “Kern” irgendwie ersetzen würden.

Gleichwohl werden Bibliotheken kontinuierlich umgebaut, saniert oder auch neu gebaut. Sie sind in Bewegung, aber anders als dies vielleicht in der bibliothekarischen Literatur erscheint, geht es dabei nicht in eine eindeutige neue Richtung.

Was machen Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse

In diesem Text wird über eine Auswertung von Jahresberichten Öffentlicher Bibliotheken aus dem DACH-Raum berichtet. Die Berichte wurden alle über das Jahr 2022 erstellt und in den ersten Monaten des Jahres 2023 publiziert. Die Auswertung fand im April und Mai dieses Jahres statt.

Hinter dieser Auswertung steht der Wunsch, mehr darüber zu erfahren, was in den Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (wieder war leider kein Jahresbericht aus Liechtenstein dabei) tatsächlich passiert, also welche Trends und Entwicklungen sich in der Bibliothekspraxis "vor Ort" zeigt. Und auch, was sich eventuell nicht so sehr verändert, sondern als recht etabliert gelten kann. Die Auswertung soll die Diskussionen und Vorschläge über die Bibliotheksentwicklungen, welche in der bibliothekarischen Fachpresse gemacht werden, ebenso ergänzen wie die Zahlen, die in den drei Ländern in den jeweiligen Bibliotheksstatistiken dargestellt werden. Gerade die Beiträge in der Fachpresse tendieren dazu, Neuheiten, Projekte und Experimente hervorzuheben und vor allem mögliche Entwicklungen darzustellen. Zudem sind in dieser Presse (also vor allem der *BuB*, der *bibliosuisse info* und den *Büchereiperspektiven*) – obgleich die jeweiligen Redaktionen offensichtlich versuchen, eine grosse Bandbreite von Bibliotheken einzubeziehen – tendenziell eher grössere und besonders veränderungsorientierte Bibliotheken vertreten. Aber: So wie sich die gesamte Gesellschaft und andere Institutionen sich nicht immer in die gleiche Richtung und nicht immer in den gleichen Geschwindigkeiten entwickeln, gilt dies auch im Bibliothekswesen. Einen wirklichen Überblick über erhält man erst, wenn man die Debatten und die tatsächlichen Entwicklungen miteinander kombiniert.

Diese Auswertung wurde nun zum dritten Male im jährlichen Abstand durchgeführt. Geplant ist, dies auch in den folgenden Jahren weiterzuführen. Dies ermöglicht nun, auch Aussagen darüber zu geben, was sich vielleicht "unter der Hand" oder langsamer als dies in den einzelnen Jahresberichten zu sehen ist, verändert.

Vorgehen

Grundsätzlich wurden die Methode und Jahresberichte von Öffentlichen Bibliotheken als Quelle schon im erwähnten Bericht aus dem vorletzten Jahr (Bureau für Bibliothekswissenschaft, 2021) diskutiert. Dort wurden auch die Möglichkeiten und Grenzen der Methodik diskutiert. In diesem Abschnitt hier wird sie deshalb nur kurz umrissen.

Methoden

Jeweils im zweiten Quartal des Jahres werden 50 Jahresberichte aus Öffentlichen Bibliotheken des DACH-Raumes gesammelt. Dies geschieht zufällig, aber mit einem Fokus darauf, dass aus der Schweiz, Deutschland und Österreich jeweils mindestens fünf Bibliotheken vertreten sind. (Zudem werden jedes Jahr die Gemeinden des Fürstentums Liechtenstein der Liste der Gemeinden der Schweiz "beigemischt", um so auch zufällig gezogen werden zu können.) Wie die Bibliotheken diese Berichte bezeichnen und wie sie publiziert wurden, ist dabei nicht relevant. Es werden sowohl eigenständige Broschüren einbezogen, als auch Blogposts, Berichte, welche in der Lokalpresse publiziert wurden, sowie Berichte, die in solchen Quellen wie Gemeinderatsprotokollen zu finden sind.

Durch die Zufälligkeit der Auswahl wird sich erhofft, einen guten Einblick in sehr unterschiedliche Bibliotheken in sehr unterschiedlichen Gemeinden zu erhalten. Es sollen also grosse und kleine Bibliotheken vertreten sein, haupt-, neben- und ehrenamtlich betriebene sowie auch Bibliothekssysteme grösserer Städte. Möglich wird so auch (wie in den Auswertungen der letzten Jahre sichtbar wurde), Bibliotheken mit verschiedenen Trägern (also Kommunen, Kirchgemeinden, Vereine und Stiftungen) mit einzubeziehen.

Diese Jahresberichte werden anschliessend vollständig gelesen und jedes vorkommende Thema frei codiert. Die dafür genutzten Codes werden frei vergeben, um dann in der Auswertung auch die Sprache nutzen zu können, welche von den Bibliotheken selber benutzt werden. Gleichzeitig ist es so möglich, neu aufkommende Themen und Diskurse zu codieren – was nicht möglich wäre, wenn ein vorstrukturiertes Codebuch genutzt würde.

In der Auswertung werden diese Codes anschliessend, wenn möglich und sinnvoll, zusammengefasst. Beispielsweise werden alle Dinge, die in den Jahresberichten über den Bestand berichtet werden, unter einer Kategorie vereinigt. Anschliessend wird ausgezählt, wie oft die jeweiligen Dinge erwähnt wurden, also beispielsweise in wie vielen Jahresberichten ein bestimmtes Medium angesprochen wurde. Im letzten Schritt wird aus dieser Auswertung der vorliegende Bericht erstellt, wobei es ab diesem Bericht – wie erwähnt – möglich ist, auch die Werte aus den vorhergehenden Jahren als Vergleich heranzuziehen.

Zu Jahresberichten Öffentlicher Bibliotheken

Zu Jahresberichten als Quellen, inklusive der Grenzen dieser Medienform, auf die bei einer Auswertung wie der hier präsentierten geachtet werden muss, wurde auch schon in dem oben erwähnten Bericht von 2021 eingegangen. (Bureau für Bibliothekswissenschaft, 2021) Dies soll hier nicht wiederholt werden. Was hier stattdessen kurz dargestellt wird, ist eine zusammenfassende Darstellung der Formalia der ausgewerteten Berichte. Anzumerken ist, dass es keine Standards oder Vorgaben zu diesen Berichten gibt, ausser wenn die Träger-

gemeinden solche festgelegt haben, was aber wohl nur in Ausnahmefällen geschieht. Insofern kann man davon ausgehen, dass die Bibliotheken selber wählen, wie diese Berichte aussehen und was sie enthalten sollen.

Auffällig ist, dass eine Reihe der Berichte offenbar einem festgelegten Layout folgen. Dieses Layout findet sich dann oft auch in Berichten aus vorhergehenden Jahren. (Vgl. das auffällige Format der Jahresberichte des Medien- und Informationszentrum Biberach). Eine Anzahl von Berichten (siehe z.B. den der Stadtbibliothek Dresden, 2023) wurde offensichtlich von Personen mit Kenntnissen in Design und Layout produziert, also wohl entweder Personen aus den jeweiligen Kommunikationsabteilungen der Bibliotheken oder aber externen Agenturen. Der Grossteil der Jahresberichte folgt allerdings keinen solchen Layoutvorgaben. Nicht selten scheinen einfach Dateien aus Textverarbeitungsprogrammen als PDF exportiert worden zu sein. Auffällig ist, dass es tendenziell Bibliotheken aus grösseren Städten und Gemeinden sind, welche explizit layoutete Jahresberichte publizieren. Ausserdem zeigt sich auch dieses Jahr, dass in der Schweiz und Österreich tendenziell mehr Bibliotheken Jahresberichte veröffentlichen und diese auch ausführlicher ausgestalten, als die aus Deutschland.

In der diesjährigen Auswertung fanden sich unter den untersuchten Jahresberichten viele aus kleinen, ehrenamtlich betriebenen Bibliotheken, oft solchen, die von Kirchgemeinden betrieben werden. Bei diesen liess sich, wieder als Tendenz, feststellen, dass einige von ihnen jeweils einem ähnlichen Aufbau folgten und auch ähnliche Inhalte hatten. Zu vermuten ist, dass in diesen die Wirkung von Beratungen durch unterschiedliche Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken – sowohl solche von Bundesländern und Kantonen als auch solche von kirchlichen Verbänden – zu sehen ist. Es scheint, als wäre das Erstellen von Jahresberichten Teil dieser Beratungen gewesen und als hätte sich eine Anzahl von (eher kleineren) Bibliotheken diese zum Vorbild für ihre Berichte genommen.

Weiterhin zu bemerken ist, dass der weit überwiegende Teil der Jahresberichte als eigenständiges Dokument der Bibliotheken veröffentlicht wird. Auch wenn weiter oben angegeben wird, dass andere Formen der Berichte mit einbezogen werden können, ist es sehr selten der Fall, dass sie beispielsweise als Artikel in der Regionalpresse (einmal in den 50 ausgewerteten) oder Teil eines umfassenderen Verwaltungsberichtes (auch einmal in den 50 ausgewerteten) publiziert wurden.

Ergebnisse

Im Folgenden werden jetzt die Ergebnisse, gegliedert nach den Kategorien, welche bei der Zusammenführung aus der vergebenen Codes gebildet wurden, berichtet. Wie erwähnt werden diese Kategorien jedesmal neu gebildet. Deshalb ist es bedeutsam, dass es fast durchgängig die gleichen sind, wie auch in den letzten beiden Jahren. Sicherlich sind diese Kategorien immer Interpretationen, aber es ist dennoch festzustellen, dass es zumindest über die letzten drei Jahre keine massiven Veränderungen gegeben hat. Vergleicht man die Kategorien, so wurden in diesem Jahr mehr Aussagen zu Feiern und Jubiläen gemacht, als in den Berichten aus den Jahren 2021 und 2022 (was mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Covid-19 Pandemie zurückzuführen ist, deren Einschränkung ja 2020 und 2021 grössere Treffen, zumal noch in Innenräumen schwierig bis unmöglich machten). Zudem wurde in den jetzt ausgewählten Berichten mehr über die Professionalisierung der Bibliotheksarbeit durch regionale, nationale und internationale Treffen und Konferenzen berichtet. (Auch dies kann eventuell mit der Covid-19 Pandemie erklärt werden.) Was als Thema neu hinzugekommen ist – aber auch nicht in dem Masse, wie man es vielleicht erwarten hätte können – ist Nachhaltigkeit sowie Arbeit für Geflüchtete, vor allem solche aus der Ukraine.

Grundsätzlich zeigen sich die Bibliotheken in diesem Jahr in ihren Jahresberichten so, wie auch schon in den letzten beiden Jahren. Der Fokus ihrer Arbeit liegt weiterhin auf dem Bestand und der Nutzung der Bibliotheken selber. Nutzung umfasst hier auch Veranstaltungen, Besuche von Kindergartengruppen und Schulklassen sowie andere Nutzungsweisen. Aber hauptsächlich geht es weiter darum, dass Medien entliehen werden. Weiterhin steht Literatur im Fokus der bibliothekarischen Arbeit, beispielsweise stellen Lesungen (teilweise auch erweitert mit Autor*innengesprächen oder Musikbegleitung) den Hauptteil der Veranstaltungen in Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum dar. Ebenso weiter im Fokus Öffentlicher Bibliotheken sind Kinder und Jugendliche. Hier könnte man aufgrund der demographischen Entwicklungen eigentlich erwarten, dass insbesondere Personen im Rentenalter immer mehr in den Fokus geraten würden. Obgleich es auch für diese Angebote gibt, zeigt es sich nicht als grosse Entwicklung des gesamten Bibliothekswesen.

Auffällig ist bei den Jahresberichten, dass mehr Platz als in den beiden Jahren zuvor darauf gelegt wurde, zu erklären, was für Arbeit Bibliotheken machen. Insbesondere in Berichten aus kleinen Bibliotheken wurden immer wieder "Hintergrundarbeiten", hauptsächlich aus dem Bestandsmanagement, erläutert. Zudem scheint es nicht so, als würden sich Bibliotheken in einer Krise befinden: Relativ oft ist von Neu- und Umbauten, Sanierungen und sogar von zwei Neueröffnungen von Bibliotheken (in "gerade einmal" 50 Jahresberichten, davon aber einigen, die über Bibliothekssysteme mit mehreren Filialen handeln) die Rede. Auch die Nutzungszahlen deuten in den meisten Fällen "nach oben". Dem steht die Erwähnung einer Bibliotheksschliessung sowie vereinzelt Rückgänge einzelner Zahlen gegenüber. Gerade die Rückgänge sind aber immer damit ausgeglichen, dass jeweils mehr Bibliotheken von einem Anstieg der gleichen Zahlen berichten. (Dies gilt insbesondere für elektronische Medien.) Selbstverständlich kann hier eine gewisse Verzerrung vorliegen: Würden Bibliotheken, die der Schliessung nahe sind, Jahresberichte veröffentlichen, insbesondere, wenn sie nicht dazu verpflichtet sind? Dennoch ist auffällig, dass Bibliotheken den Eindruck von aktiven und recht erfolgreichen Einrichtungen machen.

Weiterhin zeigt sich, wie auch in den beiden Vorjahren, dass die Bibliotheken im DACH-Raum sich zwar durch die genannten Foki auszeichnen, aber gleichzeitig praktisch jede Bibliothek auch Angebote macht, welche über diese hinausreichen. Neben den Lesungen gibt es auch Workshops, MINT- und Makerveranstaltungen sowie Spieleabende. Theater wird genauso angeboten wie Kochshows. Einige Bibliotheken betonen eine Funktion als Demokratieort und versuchen, dies irgendwie umzusetzen. Aber, wie auch in den letzten Jahren, lassen sich daraus keine allgemeinen Trends ziehen. Es ist eher so, dass eine Anzahl solcher "besonderen Angebote" zu jeder Bibliothek gehört, aber welche genau – das scheint sehr unterschiedlich zu sein, fast schon willkürlich verteilt. (Eventuell, so die naheliegenden Vermutungen, haben hier lokale Möglichkeiten und die persönlichen Interessen der Bibliothekar*innen, den grössten Einfluss.) Die einzige, wenig überraschende Tendenz, scheint zu sein, dass die Bibliotheken in grössen Städten und Gemeinden, die wohl auch über mehr Ressourcen verfügen, mehr solcher Angebote machen oder davon berichten, dass sie solche Funktionen bei den Planung von Bibliotheksräumen beachtet haben.

Nicht zuletzt ist auffällig, dass mehr Bibliotheken als in den letzten beiden Jahren explizite Aussagen über die Zukunft machen. Grösstenteils sind dies Terminkalender für das nächste Jahr, aber teilweise auch weitergehende Pläne. Diese sind zwar immer nur in die nahe Zukunft gerichtet, zeigen aber, dass Bibliotheken offenbar nicht nur recht erfolgreich sind, sondern sich weiterhin um ihre Entwicklung Gedanken machen.

Nach dieser grundsätzlichen Darstellung folgen nun die Ergebnisse im Einzelnen.

COVID-19 Pandemie

Die ausgewerteten Jahresberichte beziehen sich allesamt auf das Jahr 2022. Insoweit ist es nicht ganz überraschend, dass sie allesamt weiterhin die COVID-19 Pandemie ansprechen. Die Massnahmen zur Einschränkung derselben waren zumindest zu Beginn des Jahres 2022 in allen drei hier vertretenen Ländern weiterhin in Kraft, wenn auch jeweils mit nationalen und regionalen Unterschieden. In jedem Jahresbericht wird auf sie verwiesen, aber in sehr unterschiedlicher Weise. Viele erwähnen sie kurz und gehen dann zu anderen Themen über, aber in einer Anzahl wird auch in einem aggressiven Ton über die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie gesprochen, fast so, als seien sie ungerechtfertigt gewesen. Nur in einem Jahresbericht (Stadtbibliothek Dresden 2023) wird differenziert darüber reflektiert, welche Herausforderungen die Pandemie, das Verhalten von Nutzer*innen und die verschiedenen Erwartungen, die von diesen an die Bibliotheken wurden, tatsächlich bedeuten, insbesondere an das Bibliothekspersonal selber.

Auffällig ist, dass auch in den Jahresberichten, die einfach sachlich berichten, welche Massnahmen es gab und wie diese zu Jahresbeginn 2022 die Arbeit der Bibliotheken beeinflussten, kein Bericht darauf eingeht, was aus der Pandemie und den Erfahrungen, die während dieser gemacht wurden, gelernt wurde. Die Berichte zumindest machen alle den Eindruck, als sei die Pandemie einfach vorbei, ohne irgendeinen längerfristigen Einfluss hinterlassen zu haben. Es werden zum Beispiel auch gar nicht mehr die verschiedenen Angebote, welche die Bibliotheken während der Pandemie aufgebaut haben (in den letzten beiden Jahren wurden u.a. oft "Click and Collect"-Angebote, digitale Lesungen oder Veranstaltungen im Freien erwähnt), erwähnt. Eventuell hat dies damit zu tun, dass Jahresberichte nicht der beste Ort für die Darstellung von Lernprozessen sind. Aber ein wenig wäre doch zu erwar-

ten, dass ein so einschneidendes Erlebnis Grund für mehr Reflexionen sein müsste und auch, dass darüber nachgedacht würde, ob bestimmte, ab 2020 neu aufgebaute, Angebote weitergeführt werden sollten. Jetzt scheint es ein wenig so, als gäbe es eher den allgemeinen Wunsch, die Pandemie selber einfach zu vergessen.

Bestand

Ein Hauptthema der Jahresberichte ist der konkrete Bestand, den die Bibliotheken anbieten bzw. zu denen sie – bei elektronischen Medien – Zugang bieten. 39 der 50 Berichte nennen dazu explizit Zahlen, also beispielsweise wie viele Bücher und andere Medien vorhanden sind, teilweise differenziert in verschiedene Gruppen. Dabei zeigen sich aber keine eindeutigen Trends bei dieser Differenzierung. Oft werden die Medien für Kinder und Jugendliche gesondert dargestellt und bei den gedruckten Büchern (aber oft nicht bei anderen Medienformen) Belletristik und Sachliteratur voneinander getrennt. Aber auch das nicht in allen Fällen. Erstaunlich sind diese Nennungen in vielen Fällen, weil die Zahl der angebotenen Medien alleine eigentlich nichts über die Qualität oder Richtung der Arbeit einer Bibliothek aussagt, da es bei Öffentlichen Bibliotheken ja nicht um möglichst grosse Sammlungen geht, sondern um einen Bestand, mit dem die Interessen der Nutzer*innen möglichst gut abgedeckt werden können. Dennoch werden diese Zahlen offenbar in vielen Fällen als relevant angesehen.

Etwas sinnhafter erscheinen diese Zahlen, wenn in den Jahresberichten auch über das konkrete Bestandsmanagement berichtet wird. Dies geschieht in 25 der 50 Jahresberichte, wobei es auch hier grosse Unterschiede dahingehend gibt, wie intensiv diese Berichte darauf eingehen. Auffällig ist auch, dass es vor allem kleinere Bibliotheken sind, die das Bestandsmanagement thematisieren, während gerade die aus den grösseren Städten und Gemeinden einen anderen Fokus legen. Aber gerade Bibliotheken aus Österreich und solche, die in Deutschland von konfessionellen Beratungsstellen (also dem Borromäusverein, dem Sankt Michaelsbund und dem Büchereiservice für evangelische öffentliche Büchereien) unterstützt werden, haben in ihren Berichten Abschnitte, in denen erklärt wird, dass das Aussondern, Ausbessern und Ersetzen von Medien zur Arbeit einer Bibliothek gehört und warum es notwendig ist (also, um die Bestand aktuell und relevant zu halten). Hier scheint es ein wenig, als würden die Bibliotheken von den betreffenden Beratungsstellen dahingehend informiert worden sein, dass es wichtig ist, solche Arbeiten in Jahresberichten darzustellen und würden dies nun – berechtigterweise – tun. Zumindest finden sich in vielen Jahresberichten Hinweise darauf, wie viele Medien neu angeschafft und wie viele aus dem Bestand entsorgt wurden.

Neben den gedruckten Büchern werden in fast allen Jahresberichten selbstverständlich auch andere Medienformen erwähnt, wie in der folgenden Tabelle ersichtlich wird. (Die Tabelle enthält die Medientypen, welche mindestens in fünf Jahresberichten erwähnt wurden. Dabei ist zu bedenken, dass es sich jeweils um die Medientypen handelt, welche die Bibliotheken erwähnenswert fanden. Die tatsächliche Verteilung der Medientypen in den Bibliotheken im DACH-Raum lässt sich in den Bibliotheksstatistiken der einzelnen Ländern sehen.) Allerdings muss erwähnt werden, dass diese alle regelmässig als Ergänzung zu den gedruckten Büchern geschildert werden. Für Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum ist es normal, verschiedene Medientypen im Bestand zu managen, aber halt auch, Bücher als

Hauptmedium zu pflegen. Dies entspricht offenbar – so ist dann auch in den weiter unten besprochenen Ausleihzahlen zu sehen – auch den Interessen der Nutzer*innen.

Kategorie: Bestand	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten
<i>Zeitschriften / Zeitungen</i>	
Zeitschriften / Zeitungen	27
<i>e-Medien</i>	
e-Medien / Onleihe	24 (davon einmal als neues Angebot)
Filmfreund	8
Freegal	6
Overdrive	4
tigerbooks	4
Pressreader	3
andere elektronische Angebote (z.B. eKidz, Genios)	7
<i>Spiele</i>	
Spiele	19
Konsolenspiele	5
Outdoor-Spiele	1
<i>spezifische Abspielgeräte von Audiobooks für Kinder</i>	
Tonnies	19
Tip-Toi	6
Sami Lesebär	4
Luca Leseeule	1
<i>Hörbücher</i>	
Hörbücher	16
Kinderhörbücher	3
<i>Ton- und Filmträger</i>	
DVDs	20
CDs	14
Filme	5

<i>Bibliothek der Dinge</i>	
Bibliothek der Dinge	8
Roboter	4
“Energiesparpaket”	1
<i>E-Reader</i>	
E-Reader	7

Tatsächlich sind hier einige Tendenzen festzustellen. Dass Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum einen Medienmix anbieten, ist heute auch in den kleinsten Einrichtungen der Normalfall. Auch ist es normal, dass für Kinder mindestens eines der Systeme angeboten wird, mit denen diese sich spezifische Bücher “vorlesen” lassen können. (Bedenklich ist an diesen selbstverständlich, dass sie allesamt eine Bindung an den jeweiligen Anbieter bedeuten.) Zudem bieten praktisch alle Bibliotheken elektronische Medien an. In den meisten Fällen haben sie dazu eine – teilweise auch über Verbünde oder Bundesländer gesondert organisierte – Lizenz der Onleihe. Aber gerade grössere Bibliotheken scheinen verstärkt daran interessiert, dieses Angebot zu erweitern. Weiterhin auffällig ist, dass sich Medientypen wie Spiele, Hörbücher oder auch Ton- und Filmträger als normales Angebot etabliert haben, die bislang nicht wirklich aus den Beständen verschwunden sind.

Gleichzeitig ist bemerkenswert, was in der Aufzählung kaum oder nicht auftaucht. Während eine “Bibliothek der Dinge” für immer mehr Bibliotheken zum normalen Angebot zu werden scheint, sind andere, in der bibliothekarischen Literatur oft besprochene Typen, die sich den Bereichen “Makerspace” oder Lernmedien zuordnen lassen, kaum vertreten. Hier scheint das reale Interesse nicht so gross zu sein, wie dies in der Literatur vermutet wird.

Ausleihe

Fast alle (45 von 50) Jahresberichte enthalten Angaben darüber, wie viele Medien im letzten verliehen (oder, bei elektronischen Medien, Zugang zu ihnen geschaffen) wurden. Dies gilt offenbar weiterhin als wichtigste Kennzahl.

Dabei scheint es, als würde diese Zahl allgemein, aber nicht überall, anwachsen. Sieben Jahresberichte sprechen von neuen Rekorden, drei explizit von einem Anstieg und nur drei von einem Rückgang. Gesondert erwähnt wird die Nutzung von elektronischen Medien, wobei es dabei keine eindeutige Entwicklung zu geben scheint: fünf Berichte erwähnen einen Anstieg, zwei eine konstante Entwicklung und drei einen Rückgang. (Wieder ist anzumerken, dass es sich dabei jeweils um die Daten handelt, welche den Bibliotheken als berichtenswert erschienen. Die konkreten Zahlen aller Bibliotheken finden sich in den Bibliotheksstatistiken.)

Erwähnenswert, da es sich um Öffentliche Bibliotheken handelt und nicht um Wissenschaftliche, ist, dass immerhin fünf explizit erwähnen, dass sie im vergangene Jahr Fernleihen angeboten oder bedient hätten. Immerhin diese sind also aktiv grösseren Netzwerken von Bibliotheken angeschlossen.

In zwölf Berichten (und dabei auch solchen aus grösseren Städten und Gemeinden) fanden sich explizit Listen der Medien mit den häufigsten Ausleihen. Bei diesen Listen ist nicht ganz klar, was sie genau bezwecken sollen. Aber offenbar ist es (und war es auch in den vergangenen Jahren) eine relativ beliebte Kategorie von Daten.

Eine weitere Auffälligkeit ist, dass – zumindest den Jahresberichten nach – immer mehr “Bibliotheken der Dinge” angeboten werden, aber dass diese dann in den Darstellungen zur Ausleihe nicht auftauchen. Insoweit ist es schwer, Aussagen dazu zu machen, wie diese tatsächlich von den Nutzer*innen angenommen werden.

Nutzer*innen

Als weitere relevante Kennzahl gilt offenbar die Zahl der Nutzer*innen und die konkreten Besuche in der Bibliothek. Auch diese werden häufig erwähnt. 37 der 50 Jahresberichte liefern konkrete Zahlen zu den aktiven Nutzer*innen .33 erwähnen zudem, wie viele neu eingeschriebene Nutzer*innen es gegeben hat. Das passiert meistens, ohne es als Entwicklung (also werden es mehr oder weniger Nutzer*innen) einzuordnen. Zudem wird auch fast nie eine Differenzierung vorgelegt. Nur ein Bericht (Stadtbücherei Berching 2023) erwähnt, dass es ausserordentlich viele junge Familien gewesen wären, die sich im letzten Jahr neu angemeldet hätten. Ansonsten gibt es keine demographischen oder anderen Angaben zu den aktiven oder neuen Nutzer*innen.

Gesondert aufgeführt werden in den Jahresberichten relativ oft die konkreten Besuchszahlen der Bibliotheksräume (15) und die Zahl der Besucher*innen von Veranstaltungen in den Bibliotheken (11). Auch hier gibt es keinen eindeutigen Trend. Etwas überraschend ist, dass diese Zahlen nicht öfter angeführt werden, da zumindest in der bibliothekarischen Fachliteratur der Konsens vorzuherrschen scheint, dass Öffentliche Bibliotheken sich zu “Dritten Orten” entwickeln würden, was sich eigentlich in einer wachsenden Benutzung der Bibliotheken (nicht gekoppelt mit einer Mediennutzung oder Ausleihe) zeigen müsste. Das zeigen die Jahresberichte (obgleich der Begriff “Dritter Ort” und vergleichbare Begriffe in einer Anzahl von ihnen vorkommen) aber nicht.

Angebote und Veranstaltungen

Angebote und Veranstaltungen stellten den nächsten grossen Themenblock der Jahresberichte dar – und zwar den, bei dem sich die Bibliotheken am meisten voneinander unterscheiden. Offensichtlich ist das Durchführen von Veranstaltungen ein normaler Teil der Arbeit von Bibliotheken, wobei grössere Bibliotheken jeweils ein ausgebautes Programm haben. Aber auch die extrem kleinen Bibliotheken führen Veranstaltungen durch, die sie in den Jahresberichten erwähnen.

Auffällig – nicht nur in diesem Jahr – ist, dass sich die überwiegende Zahl dieser Veranstaltungen in den Bereich Literatur einordnen lässt und dass, wie beim Bestand, im Fokus der meisten Veranstaltungen Kinder und Jugendliche stehen. Beides ist nie ausschliessend: Bibliotheken bieten auch Veranstaltungen “am Rand der Literatur” (beispielsweise Comic-/Manga-Zeichnen) und zu ganz anderen Themen an, ebenso wie Veranstaltungen für andere Altersgruppen. Aber jeweils kontinuierlich weniger. Dies steht wieder ein wenig gegenüber dem, was für Veranstaltungen in der bibliothekarischen Fachliteratur verstärkt dargestellt

werden – dort sind es gerade Veranstaltungen, die sich wenig mit der Literatur befassen, beispielsweise Robotik-/Maker-Workshops oder MINT-Veranstaltungen. Solche finden auch tatsächlich in Bibliotheken im DACH-Raum statt, aber laut den Jahresberichten weit weniger als z.B. Lesungen. Dabei scheinen, folgt man den Jahresberichten, praktisch alle diese Veranstaltungen recht gut besucht zu werden, egal zu welchem Thema und in welcher Form sie angeboten werden. (Allerdings wird in den Jahresberichten eher aufgeführt, wie viele Veranstaltungen durchgeführt wurden (24 Mal) als wie viele Personen diese besucht haben (9 Mal, davon einmal rückgängig).)

Zudem ist auffällig, dass der grösste Teil der Veranstaltungen von den Bibliotheken selber organisiert wurde, nicht in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen oder Organisationen oder gar ganz ausgelagert an andere Körperschaften. Zudem finden die Veranstaltungen nur im Ausnahmefall ausserhalb der Bibliothek selber statt (und auch dann oft in Räumen, die von der jeweiligen Gemeinde explizit dafür vorgesehen sind, also vor allem Gemeindesälen oder aber in Schulen). Mit der Ausnahme von Ständen, die auf lokalen Märkten von Bibliotheken betreut werden, scheinen Bibliothekar*innen im DACH-Raum ihre Veranstaltungen fast nie ausserhalb der eigenen Räume anzubieten. (Dies ist ein auffälliger Unterschied zu Öffentlichen Bibliothekswesen in anderen Ländern.)

Eine Veranstaltungsform, welche in den Jahresberichten aus diesem Jahr neu in vielen Bibliotheken erwähnt wurde, war die Teilnahme an oder Durchführungen von “Tagen der Offenen Tür” (ein etwas verwirrender Begriff, da Öffentliche Bibliotheken an sich offen zugänglich sind) oder gemeinsamen Veranstaltungen vieler Bibliotheken zusammen wie beispielsweise dem schweizerischen Biblioweekend. Solche Veranstaltungen fanden in den zwei Jahren zuvor eventuell wegen der Pandemie nicht statt. Ob sie “in normalen Zeiten” eine grössere Bedeutung haben, wird sich wohl erst in den nächsten Jahren zeigen.

Leseförderung und Literatur

In der folgenden Tabelle sind, soweit sie zuordenbar sind, die verschiedenen in den 50 Jahresberichten erwähnten Veranstaltungen, die direkt zum Thema Literatur gehören, erwähnt. (Jeweils die Unterkategorien mit mindestens fünf Nennungen.) Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten stattfanden, sind weiter unten gesondert aufgeführt. Zudem ist zu bemerken, dass Bibliotheken verschiedene Begriffe für ähnliche Veranstaltungen und Ziele verwenden. Relevant ist das hier, weil viele Veranstaltungen zum Thema Literatur unter Begriffen wie “Leseförderung” geführt werden, obgleich fast nie sichtbar ist, ob es für Bibliotheken und Bibliothekar*innen einen Unterschied gibt zwischen dieser Förderung und anderen Literaturveranstaltungen. Es scheint eher, dass diese Begriffe oft synonym verwendet werden.

Kategorie: Veranstaltungen Literatur / Leseförderung	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten
Lesestart / Buchstart und vergleichbare Aktionen, Veranstaltungen in deren Rahmen	19
Ferien-Leseclub (unter verschiedenen Namen)	23
Kamishibai	7 (einmal für Senior*innen)

Bilderbuchkino	14
Lesezirkel, Buchclub etc.	9 (einmal für Senior*innen)
<i>Lesungen</i>	
Lesungen	27
Gespräch mit Schriftsteller*innen	2
Lesungen für Kinder	14
Lesungen zu Weihnachten / Advent	7
Lesungen für Senior*innen	2
Lesungen ausserhalb der Bibliothek	2
Lesungen für Jugendliche	1
Literaturfestival	1
<i>Vorlesen</i>	
Teilnahme landesweiter Vorlesetag	16
Vorlesestunden / Vorlesetag	8
Vorlesen, Zielgruppe Kinder	5
Vorlesen spezifische Themen oder Fremdsprachen	3
Vorlesewettbewerb	3
Vorlesen, Zielgruppe Senior*innen	1
<i>Erzählungen</i>	
Erzählungen, Zielgruppe Erwachsene	2
<i>Buchvorstellung</i>	
Buchvorstellung / Ausstellung	3
Buchvorstellung zu Weihnachten	3
<i>Bücherkisten, Offener Bücherschrank</i>	
Bücherkiste etc. in der Gemeinde	4
Offener Bücherschrank (eröffnet)	1

Sichtbar an der Tabelle ist, dass auch für den Bereich Literatur gilt, dass die meisten Veranstaltungen dieser Art für Kinder und Jugendliche angeboten werden. Zudem gibt es einen Schwerpunkt auf, in gewisser Art, "klassischen" Veranstaltungsformen. Es wird in Bibliotheken viel direkt vorgelesen – von Autor*innen selber, von Bibliothekar*innen und wohl auch

von anderen Personen. Dies wird, was nicht direkt in der Tabelle sichtbar ist, oft angereichert: Musikbegleitung, Gespräche mit den Autor*innen vor, nach und während der Lesungen, zum Thema passendes Essen und ähnliche Ergänzungen von Lesungen sind nicht selten. Aber dennoch, wieder im Gegensatz zu dem, was in der bibliothekarischen Literatur an Veranstaltungen hervorgehoben wird, kommen immer noch die meisten Menschen zu Veranstaltungen, wo sie auf Stühlen sitzen und ruhig den Vorlesenden, die vor ihnen sitzen, zuhören. Das trifft offenbar auf das meiste Interesse, weniger Literaturveranstaltungen, die dies z.B. mit virtuellen oder spielerischen Elementen anreichern.

Zu beobachten ist, im Vergleich zu den beiden Vorjahren, dass sich in den diesmal ausgewerteten Jahresberichten mehr Veranstaltungen fanden, die eine andere spezifische Zielgruppe hatten als Kinder oder Jugendliche. Dies ist eine kleine Zahl: Eine Lesung spezifisch für Frauen, eine für Senior*innen, zweimal Erzählungen für Erwachsene usw. Diese tauchen nicht unbedingt in der Tabelle auf, weil es wenige sind – aber es sind schon mehr als in den Vorjahren. Sollte dies einen Trend andeuten, dann könnte dies heissen, dass Bibliotheken in Zukunft mehr Zielgruppen in den Blick nehmen und differenzierte Angebote im Bereich Literatur machen.

Was sich hingegen etabliert hat, sind Angebote im Bereich Literatur, die aus mehr als einer Veranstaltung bestehen. Formen der Ferienleseclubs finden sich in fast der Hälfte der Jahresberichte. Teilweise werden sie fast “nebenher” erwähnt, so als wären sie immer schon Teil der Bibliotheksarbeit gewesen. (Was vermuten lässt, dass sie vielleicht in anderen Berichten einfach gar nicht aufgezählt wurden, weil sie als zu normal gelten.) Teilweise sind dies Reihen, die von Fachstellen oder ähnlichen Einrichtungen organisiert werden und an denen die jeweilige Bibliothek dann teilnimmt. Teilweise scheinen sie aber auch direkt von den Bibliotheken selber organisiert zu werden. Zumeist, aber nicht immer, finden sie in den Sommerferien statt. Daneben organisieren Bibliotheken Literaturfestivals oder bieten Lesungen im Rahmen solcher Festivals an. Das gleiche gilt für Vorlesewettbewerbe, die Bibliotheken organisieren oder aber an denen sie teilnehmen.

Andere Veranstaltungen

In der folgenden Tabelle sind die Veranstaltungen aufgeführt, die sich in den Jahresberichten fanden und die nicht dem Bereich Literatur zugeordnet werden können. (Genannt sind hier wieder nur die, welche mindestens fünfmal auftauchen.) Sichtbar ist hier – und auch in den weiteren Veranstaltungsformen, die oft nur in einer oder zwei der fünfzig Jahresberichte erwähnt wurden –, dass Bibliotheken neben den Veranstaltungen im Bereich Literatur auch immer versuchen, ein weitergehendes Programm anzubieten. Dies war auch schon in den letzten beiden Jahren der Fall. Grundsätzlich ist dies auch bei Bibliotheken aller Grössen zu beobachten. Nur sehr selten und dann in sehr kleinen Bibliotheken werden nur literarische Veranstaltungen durchgeführt. Aber es scheint, dass, wenn Bibliotheken nur ausreichend Ressourcen dafür haben, sie versuchen, Veranstaltungen aus anderen Feldern als der Literatur durchzuführen. Gleichzeitig haben, in gewisser Weise erwartungsgemäss, grössere Bibliotheken dann mehr solcher Veranstaltungen. Zu vermuten ist, dass auch dies oft mit den verfügbaren Ressourcen erklärbar ist.

Grundsätzlich lässt sich bei diesen “anderen Veranstaltungen” kein Trend feststellen. Die Angebote sind einigermaßen “bunt”. Es gibt auch hier mehr “klassische” Veranstaltungen wie Vorträge, Ausstellungen oder Puppentheater, aber auch solche, die digital unterstützt werden und als “neu” gelten können. Die Veranstaltungen, welche in der Tabelle unter

“Spiele / Gaming-Veranstaltungen” zusammengefasst sind, zeigen dabei aber auch, dass diese Trennung in der Realität nicht unbedingt gemacht wird. Es ist in vielen Jahresberichten nicht eindeutig zu klären, ob diese Veranstaltungen mit Brettspielen oder mit Konsolen (oder beiden) durchgeführt werden. In gewisser Weise scheint es, als würde für Bibliotheken gelten, dass ein Spiel ein Spiel ist – egal in welcher Form.

Zu erwähnen ist, dass alle Veranstaltungen, die sich irgendwie dem Bereich “Making / Makerspace” zuordnen lassen, unter der Grenze von fünf Nennungen liegen. Es gibt sehr wohl Bibliotheken, die Robotik- oder Programmierworkshops anbieten (vier respektive drei), Makerspace-Workshop durchführen (eine) oder einen eigenen Makerspace betreiben (eine und mit den Bücherhallen Hamburg dann auch eines der grössten Bibliothekssysteme im DACH-Raum). Aber es sind viel weniger, als man der bibliothekarischen Fachpresse nach erwarten würde. Eventuell sind bestimmte Veranstaltungen dieser Art, beispielsweise das freie Spielen mit Robotern, so normal geworden, dass sie in den Jahresberichten nicht mehr erwähnt werden. Aber auffällig ist schon, dass die Zahl dieser Veranstaltungen der diesjährigen Auswertung nach niedriger liegt als in den Vorjahren. (Dies gilt auch für die vor kurzem noch oft besprochenen Veranstaltungsformen Science Slam und Escape-Room.)

Wie in der Tabelle sichtbar, nimmt eine ganze Anzahl von Bibliotheken Ostern und Weihnachten zum Anlass, um gesonderte Veranstaltungen durchzuführen. Ein Teil davon ist wohl dadurch zu erklären, dass in diesem Jahr eine ganze Anzahl von Jahresberichten von Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft ausgewertet wurden, für die diese Feiertage eine besondere Bedeutung haben. Aber es ist dennoch, angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen im DACH-Raum hin zu einer immer grösseren religiösen Diversität sowie Säkularisierung, auffällig, dass es sich dabei um zwei christliche Feiertage (die aber auch von Atheist*innen begangen werden, wenn auch mit anderen Inhalten) handelt. Feiertage anderer Religionen werden von Bibliotheken im DACH-Raum (zumindest laut den 50 ausgewerteten Jahresberichten nach) nicht zum Thema eigener Veranstaltungen gemacht.

Kategorie: andere Veranstaltungen	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten
Flohmarkt (der ausgesonderten Medien)	20
Vorträge, allgemein-wissenschaftliche	14 (zwei von anderen Institutionen organisiert)
Spiele / Gaming-Veranstaltung	9
Bibliotheksführerschein / Büchereifuchs	8
Ferienprogramm (anderes als Ferien-Leseclub)	7
Puppentheater	7
Ausstellungen in der Bibliothek	7
Tag der Offenen Tür	7
Basteln	6
Stand an einem Markt	6
Konzert	5

Actionbound-Rally	5
<i>Weihnachten / Ostern</i>	
Adventskalender	6
Basteln zu Weihnachten	4
Basteln zu Ostern	4
Ostereiersuche	3

Kinder und Jugendliche

Wie erwähnt sind auch in den in diesem Jahr ausgewerteten Jahresberichten die Kinder und Jugendlichen im Hauptfokus der Arbeit der Öffentlichen Bibliotheken: Der Bestand, die Veranstaltungen, aber auch die Kooperationen von Bibliotheken sind immer zum grössten Teil auf diese ausgerichtet. Dies gilt für Kinder noch mehr als für Jugendliche. Gleichzeitig zeigt sich in den Ausleihzahlen und – wenn sie gesondert dargestellt werden – den aktiven Nutzer*innen auch, dass Kinder und deren Familien die Hauptnutzungsgruppe der Bibliotheken darstellen.

Wie auch schon in den Berichten in den Vorjahren erwähnt, ist dies nicht unbedingt das, was man bei der demographischen Entwicklung der Gesellschaften im DACH-Raum erwarten würde. Hier würde man eher erwarten, dass sich auch auf andere Altersgruppen konzentriert wird. Dies ist aber nur für Senior*innen und da auch nur manchmal zu beobachten. Ausserdem auffällig ist wieder, dass sich dieser Fokus auf Kinder und Jugendliche in der bibliothekarischen Fachliteratur (sowie der Aus- und Weiterbildung) nicht unbedingt findet.

Schulen und Kindergärten

Mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche geht einher, dass die beiden Einrichtungen, mit denen Bibliotheken explizite Kooperationen eingehen oder explizite Angebote machen, Schulen und Kindergärten sind. Sicherlich hat dies damit zu tun, dass die Schulen im DACH-Raum obligatorisch sind und die Kindergärten es mehr und mehr werden (einerseits gesetzlich, indem der Besuch zumindest im Jahr vor dem Schulbesuch in immer mehr Bundesländern obligatorisch wird, andererseits aber auch sozial, indem der Besuch immer mehr zum Normalfall wird, nicht nur in grössten Städten und in Ostdeutschland, sondern im gesamten DACH-Raum). Das gilt für keine andere Einrichtung. Insoweit lassen sich über diese Zusammenarbeit auch die meisten Personen, also in diesem Fall Kinder und Jugendliche, erreichen. Gleichzeitig würden solche Kooperationen aber nicht funktionieren, wenn es nicht auch ein Interesse von Seiten der Schulen und Kindergärten gäbe. Auffällig ist dabei, dass in den Jahresberichten, in denen dies explizit thematisiert wird, sich fast durchgängig auf die Primar-/Grundschuljahrgänge konzentriert wird. Auch hier zeigt sich, dass der Fokus der Arbeit von Bibliotheken noch mehr auf den Kindern zu liegen scheint als auf den Jugendlichen. Die folgende Tabelle gibt die Erwähnungen von Schulen und Kindergärten in den untersuchten Jahresberichten wieder. (Auch mit der Einschränkung, dass hier nur solche aufgeführt wurden, die mindestens fünfmal erwähnt wurden.) Es zeigt sich, dass die Besuche der Bibliothek durch Schulklassen und Kindergartengruppen offenbar den Normalfall für Öffentliche Bibliotheken darstellen. Mehrfach angedeutet wird, dass es dafür auch explizite "Öff-

nungszeiten” gibt und wohl auch Pläne, mit denen die Besuche organisiert werden. Was in den Jahresberichten fehlt, sind explizite Diskussionen dazu, was bei diesen Besuchen passiert oder auch, ob sie einmalig sind, mehrfach (und dann vielleicht aufeinander aufbauend) oder aber regelmässig stattfinden. Ausserdem wird in den Jahresberichten praktisch nie erwähnt, was das Ziel dieser Besuche ist: Sollen die Kinder und Jugendlichen die Bibliotheken kennen und nutzen lernen? Sollen sie frei lesen? Sollen sie Bibliotheksängste abbauen? Es scheint, als wäre es für die Bibliothekar*innen, welche die Jahresberichte schreiben, unnötig, dies gesondert zu erklären, sondern in gewisser Weise für sich selbst erklärend. (Auffällig ist dies, weil sich in der diesjährigen Auswertung eine Anzahl von Jahresberichten findet, die hingegen erklären, was die Ziele eines aktiven Bestandsmanagement sind.)

Kategorie: Schulen und Kindergärten	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten
Besuche von Schulklassen	27
Besuche von Kindergarten- oder Vorschulgruppen	24
Lesungen für Schulklassen / Schulen	13
organisierte Zusammenarbeit, Netzwerk oder Kooperation mit Schulen	10
Übernahme der Schulbibliotheksfunktion für spezifische Schulen	6
Medienkisten für Schulen	5

Geflüchtete, spezifisch aus der Ukraine

Ein herausstechendes Thema des Jahres 2022 war der Krieg in der Ukraine, insbesondere die Menschen, die vor ihm in den DACH-Raum flüchteten. Eine Anzahl von Bibliotheken reagierte explizit darauf. Zudem engagierten sich Bibliotheken auch für Geflüchtete aus anderen Ländern.

In sechs Bibliotheken wurde in den Jahresberichten explizit erwähnt, dass Literatur in ukrainischer Sprache angeschafft wurde und in zwei betreffende Kinderbücher. Zwei Bibliothekssystem (allerdings mit den Bücherhallen Hamburg und der Stadtbibliothek Köln wieder sehr grosse) ermöglichten kostenfreie Bibliotheksausweise für Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet waren.

Darüber hinaus wurden in jeweils ein bis zwei Jahresberichten erwähnt: Ein spezifischer Willkommensbereich, Büchereiführung für Geflüchtete, mehrsprachige Lesungen oder Bilderbuchkinos, Buchspenden, eine Benevol-Veranstaltung in der Bibliothek, Deutschkurse und Informationen zu solchen Angebote im Goethe-Institut sowie ein Pat*innen-Projekt für Geflüchtete.

Feiern

Eine Veränderung zu den beiden vorhergehenden Jahren ist, dass in der diesjährigen Auswertung eine erstaunlich hohe Zahl von Bibliotheken explizit Feierlichkeiten erwähnt. Wieder

muss wohl die Entwicklung der nächsten Jahre abgewartet werden, um zu klären, ob dies zur normalen Arbeit von Bibliotheken gehört und nur während der Covid-19 Pandemie zurückgefahren worden war oder aber, ob 2022 einfach ein Jahr zum Feiern war.

Zumindest haben acht der fünfzig Bibliotheken, deren Jahresberichte ausgewertet wurden, ein Jubiläum gefeiert (plus eine, die das Jubiläum, aber keine Feiern erwähnt). Bibliotheken wurden mal 20, mal 50 Jahre alt oder fanden ähnliche Daten aus ihrer Geschichte, die sie dann mit Veranstaltungen begannen.

Zwei Bibliotheken weihten neue Gebäude ein, zwei Bibliotheken eröffneten neue Filialen, eine führte eine Open Library ein und alle fünf feierten dies explizit mit ihren Nutzer*innen.

Neue Angebote und Entwicklungen

Wirklich neue Angebote fanden sich in den ausgewerteten Jahresberichten nicht. Als Trend zu beobachten ist aber eine Hinwendung zum Thema Nachhaltigkeit, wenn auch auf einem niedrigen Niveau. Das Thema ist für eine Anzahl von Bibliotheken wichtig genug, um es im Jahresbericht zu erwähnen, aber bei weitem nicht der Mehrheit.

In vier Bibliotheken wurden im letzten Jahr Saatgut-Bibliotheken oder vergleichbare Angebote organisiert. In fünf Jahresberichten wurde das Thema explizit erwähnt, je eine Bibliothek wählte es zum Thema des "Jahresprojektes" (Stadtbibliothek Purkersdorf 2023, auch wenn nicht klar ist, was genau dies heisst), ist Teil der städtischen Nachhaltigkeitsstrategie, vergab einen Medienpreis zum Thema Natur- und Umweltschutz, führte einen Nachhaltigkeitsworkshop durch und gründete eine spezifische Abteilung "Bienen- und Nachhaltigkeitsbibliothek".

Bibliotheksinterne Themen

Genauso, wie in auffällig vielen Jahresberichten das Bestandsmanagement zum Thema gemacht wurde, wurden die internen Tätigkeiten in den Berichten oft dargestellt. Insbesondere wurde das Personal und dessen Weiterentwicklung erstaunlich oft in den Mittelpunkt gestellt.

Personal, Professionalisierung und Bibliotheksentwicklung

In der Tabelle in diesem Abschnitt wird gezeigt, wie oft in den Jahresberichten über das Personal, seine Arbeit und Weiterbildung berichtet wird. Sichtbar wird dabei, dass dies offenbar als wichtiges Thema für die Jahresberichte angesehen wird. (Dies war in den letzten beiden Jahren in diesem Umfang nicht der Fall.) Nicht selten werden in den Berichten kleinerer Bibliotheken auch Photos des Personals abgebildet.

Das Bild, das so vermittelt wird, ist das von einem engagierten Personal, welches auch kontinuierlich mit der eigenen Weiterbildung und Vernetzung befasst ist. Durch die Jahresberichte wird sichtbar, dass es sich bei der Bibliotheksarbeit nicht darum handelt, dass immer die gleiche Arbeit gemacht wird, sondern dass die Bibliotheken eine ständige Weiterentwicklung betreiben. (Auch wenn nicht immer klar ist, worin diese Weiterentwicklung besteht.)

Auffällig ist, wie oft das ehrenamtliche Engagement des Personals erwähnt und herausgestellt wurde. Dies ist teilweise mit der hohen Anzahl kirchlich getragener Bibliotheken im diesjährigen Datensatz zu erklären, aber nicht nur. Hier zeigt sich, dass ein grosser Teil der Arbeit in Bibliotheken "in der Fläche" ehrenamtlich geleistet wird (was nicht heisst, unprofes-

sionell, wie die ständige Weiterbildung zeigt). Auch dies spiegelt sich in den bibliothekarischen Publikationen nicht wider. (Ausser in denen der kirchlich getragenen Vereinigungen.) Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass sechs Bibliotheken verschiedene Kooperationseinrichtungen ausserhalb von Schulen und Kindergärten erwähnen, teilweise mehrere. Während also, wie weiter oben schon erwähnt, diese beiden Einrichtungen im Mittelpunkt der Kooperationsarbeit von Bibliotheken stehen, heisst das nicht, dass Bibliotheken nicht versuchen würden, auch mit anderen Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Allerdings scheinen das alles Besonderheiten der einzelnen Bibliotheken darzustellen.

Kategorie: Personal	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten
<i>Personal</i>	
Personal erwähnt / vorgestellt	27
Ehrenamt (Betreuung Bibliothek)	22
Neues Personal vorgestellt	10
Verabschiedung	9
Geleistete Stunden erwähnt	9
Ehrenamt (Weitere Angebote)	5
Neue Leitung vorgestellt	3
<i>Sitzungen und Weiterbildungen</i>	
Weiterbildungen besucht	25
Teamsitzungen durchgeführt	7
Ausbildungsplatz angeboten / angedacht, einen einzurichten	4
Praktikum angeboten	4
Teamausflug durchgeführt	3
<i>Vernetzungstreffen</i>	
Vernetzungstreffen (lokal, regional, national und international) besucht oder durchgeführt	9

Etat & Fördermittel

Wieder in erstaunlich vielen Jahresberichten (21) werden konkrete Zahlen zum Etat gemacht. Teilweise werden dabei die einzelnen Mittelgeber genannt, inklusive der genauen Höhe ihrer Zuwendungen. In 12 Fällen werden zudem konkrete Sponsor*innen genannt (teilweise Firmen, aber auch Einzelpersonen). Insoweit ist festzustellen, dass Sponsoring im Bi-

bliebtebereich keine Ausnahme darstellt, auch wenn die so eingeworbenen Mittel nicht hoch zu sein scheinen.

Im Bericht des letzten Jahres wurde erwähnt, dass in vielen Bibliotheken explizit von Fördermitteln, die eingeworben wurden, gesprochen wird. In diesem Jahr ist dies in zehn Jahresberichten der Fall, wobei es sich aber zumeist um Fördermittel von Bundesländern zu handeln scheint, die beim Erreichen bestimmter Kriterien allen Öffentlichen Bibliotheken der jeweiligen Länder zustehen. Regelrechte Anträge für Fördermittel erwähnt nur die Stadtbibliothek Köln.

Kommunikation

Einen Jahresbericht zu publizieren, ist selbstverständlich auch Teil von Kommunikations- und Pressearbeit. Darüber hinaus stellt aber eine Anzahl Bibliotheken heraus, dass sie weitere Aktivitäten in diesem Bereich betreiben. Verschiedene Social Media Kanäle werden von zwölf Bibliotheken beschrieben, regelmässige Newsletter von vier, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit von drei. Ebenso drei erwähnen, dass sie regelmässig Artikel mit Buchempfehlungen in der lokalen Presse veröffentlichen. Drei Bibliotheken haben ihre Logo überarbeitet. Der Eindruck, welcher durch die Jahresberichte vermittelt wird, ist der, dass wohl alle Bibliotheken bestimmte Formen von Öffentlichkeits- und Pressearbeit betreiben, aber dass nur eine Anzahl von ihnen dies wichtig genug für eine Erwähnung im Jahresbericht findet. Gleichzeitig lässt sich keine eindeutige Entwicklung in dieser Arbeit feststellen. Es scheint eher, dass Bibliotheken jeweils das tun, was sie selber als relevant ansehen. Von einem "Kern" der bibliothekarischen Öffentlichkeitsarbeit kann man nicht wirklich sprechen.

Umbau und Sanierung

Zum Bild einer, im Gesamt gesehen, dynamischen Entwicklung in den Öffentlichen Bibliotheken des DACH-Raumes trägt auch bei, dass in den Jahresberichten kontinuierlich von Umbauten oder Sanierungen geschrieben wird, wobei die kleineren Projekte überwiegen. So auch in diesem Jahr. In fünf Jahresberichten wird allgemein von neuen Möbeln geschrieben, in weiteren fünf von konkreten Möbeln (z.B. Selbstverbucher). Eine Bibliothek berichtet davon, für zukünftige Umbauten Platz geschaffen zu haben, eine hat einen Multifunktionsraum eingerichtet, eine weitere berichtet von einem "Umbau". In zweien wurden RFID-Verbuchungssysteme eingerichtet.

Aber auch Sanierungen und Renovationen (5, davon zwei grössere) wurden in den Jahresberichten erwähnt, ebenso die Planung einer weiteren Sanierung sowie die des Neubaus einer Bibliotheksfiliale. Nicht zuletzt zogen zwei Bibliotheken um und es wurde ein Neubau eröffnet.

Allerdings berichtet auch ein Jahresbericht davon, dass die betreffende Bibliothek bei der Auflösung einer anderen, geschlossenen Bibliothek aktiv war.

Befragungen

In zwei Jahresberichten wird von Umfragen unter Nutzer*innen berichtet, dabei einmal von einer Online-Umfrage. Dies soll hier erwähnt werden, weil es ansonsten in den zwei vorhergehenden Jahren in den damals ausgewerteten Jahresberichten nicht vorgekommen ist. In der bibliothekarischen Fachpresse wird immer wieder über solche Umfragen informiert, so

dass leicht der Eindruck entstehen kann, dass diese auch kontinuierlich von vielen Bibliotheken durchgeführt werden. Aber das ist offenbar nicht der Fall.

Allerdings, auch in diesen zwei Fällen (Bücherhallen Hamburg, Stadtbücherei Herzogenaurach) wird aus den Jahresberichten nicht ganz klar, was genau mit den erhobenen Daten im Anschluss passieren wird.

Zukunftsperspektiven

Anders als in den beiden anderen Jahren ist, dass Bibliotheken ihre Jahresberichte auch dazu nutzen, über Pläne für die nähere Zukunft zu berichten. Fünf Bibliotheken publizierten schon einen Terminplan für das Jahr 2023, fünfundzwanzig skizzierten die kommenden Veranstaltungen und Arbeiten in der Bibliothek. Vier gaben einen Ausblick auf die Planungen der nächsten Jahre, wobei sie oft etwas unkonkret blieben.

Bibliotheken entwerfen in den Jahresberichten keine grossen Pläne oder gar grundsätzliche Utopien, aber sie vermitteln auch den Eindruck, dass sie einigermaßen selbstsicher in die Zukunft schauen können.

Einschätzung

Die Jahresberichte, die in diesem Jahr ausgewertet wurden, zeigen im Grossen und Ganzen das, was auch in den beiden Jahren zuvor festgestellt wurde: Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum sind relativ aktiv und gut aufgestellt. Grundsätzlich wird in ihnen viel gemacht, aber der Kern ist weiterhin Literatur, gedruckte Bücher und der Fokus auf Kinder und Jugendliche. Zusammengearbeitet wird vor allem mit Schulen und Kindergärten. Fast keine Bibliothek ist auf diesen Kern beschränkt, sondern versucht auch, ihre Angebote auszuweiten. Aber, noch weniger als in den letzten beiden Jahren, lässt sich dabei ein Trend feststellen. Gerade die Themen Making / Makerspace und MINT haben offenbar sogar noch ein wenig an Bedeutung verloren.

Auffällig ist, dass mehr Bibliotheken ihre Jahresberichte dafür benutzen, die eigentliche Arbeit, welche in der Bibliothek geleistet wird, insbesondere das Bestandsmanagement und die Weiterentwicklung des Personals, darzustellen.

Literatur

Bureau für Bibliothekswissenschaft 2021. «Öffentliche Bibliotheken 2021: Stand und Entwicklung». (Berichte der Bureau für Bibliothekswissenschaft, 1) Berlin: Bureau für Bibliothekswissenschaft. <http://hdl.handle.net/10760/42554>

Verwendete Jahresberichte

«2022_Jahresbericht_Buecherei_Niederbrechen.pdf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. https://buecherei-niederbrechen.de/fileadmin/redaktion/PFARREI/HL_Geist_Goldener_Grund/Einrichtungen/KOEB_Niederbrechen/Dateien/Jahresberichte/2022_Jahresbericht_Buecherei_Niederbrechen.pdf.

«Bibliothek Ueberstorf». 2023. Ueberstorf. <https://www.winmedio.net/ueberstorf/api/images/imageopac/28>.

«Bibliothek Wettswil Jahresbericht_2022_OPTIMIERT.pdf». 2023. Wettswil. https://www.bibliothek-wettswil.ch/public/upload/assets/7445/Jahresbericht_2022_OPTIMIER_T.pdf?fp=1.

«Bücherei Bad Zell Jahresbericht 2022». 2023. Bad Zell. <https://www.badzell.at/system/web/GetDocument.ashx?fileId=3133324&cts=1675098642>.

«Bücherei Bassum». 2023. Bassum: Bücherei Bassum. <https://www.bassum.de/downloads/datei/OTAwMDAyMjYyOy07L3d3dy92aHRkb2NzL2Ntcy9iYXNzdW0vbWVkaWVuL2Rva3VtZW50ZS9qYWhyZXNiZXJpY2h0XzlwMjJucGRm>.

«Bücherei Schwarzenberg». 2023. Schwarzenberg. <https://www.gemeinde-schwarzenberg.at/system/web/getDocument.ashx?fileid=1117931&cts=1677842047>.

«Bücherei Wallsee Jahresbericht2022.pdf». 2023. Wallsee. <https://buecherei-wallsee.noebib.at/wp-content/uploads/sites/49/2023/02/Jahresbericht2022.pdf>.

«Bücherhallen Hamburg Jahresbericht 2022». 2023. Hamburg. <https://www.buecherhallen.de/jahresberichte.html>.

«Dorfbibliothek Reichenbach». o. J. Reichenbach. <https://www.dorfbibliothek.ch/app/download/14192493427/Jahresbericht+2022.pdf?t=1674383528>.

«Gemeindbücherei Simmerath Jahresbericht 2022». 2023. Simmerath. <https://www.simmerath.de/cache/dl-Jahresbericht-2022-ed5ccc2d50861e41e4df366bac1d9879.pdf>.

«Gemeinde- und Pfarrbücherei Obertraubling 2022». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://buecherei-obertraubling.de/wp-content/uploads/2023/03/JB-2022.final-2.pdf>.

«Gemeinde- und Schulbibliothek Nürensdorf Jahresbericht 2022». 2023. 2023. <https://www.bibliotheken-zh.ch/Nuerensdorf/GetImage.ashx?id=4458>.

«Gemeindebibliothek Frutigen Jahresbericht-2022.pdf». 2023. Frutigen. <https://www.frutigen.ch/wAssets/docs/Bibliothek/Jahresbericht-2022.pdf>.

«Gemeindebibliothek Sirnach Jahresbericht 2022_neu.pdf». 2023. Sirnach. https://www.sirnach.ch/public/upload/assets/11645/Jahresbericht%202022_neu.pdf?fp=2.

«Gemeindebücherei Hausham». 2023. 2023. <https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-62330620.pdf>.

«Gemeindebücherei St. Urban Bamberg». 2023. Bamberg. <https://buecherei-sturban-bamberg.de/medien/f6f9d894-b32d-4073-995e-a7a4eb3e518e/Jahresbericht-2022.pdf?a=true>.

«Gemeindebücherei Winhöring». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. https://www.winhoering.de/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_LFS_Fassung_vom_19.01.23.pdf.

«Jahresbericht - Gemeindebücherei Rottach-Egern». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://www.buecherei-rottach-egern.de/Jahresbericht.htm>.

«Jahresbericht 2022 – Gemeindebücherei St. Martin Waging am See». 2023. 27. Januar 2023. <https://www.buecherei-waging.de/jahresbericht-2022/>.

«Jahresbericht 2022 - Kath. öffentliche Bücherei Weilbach». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. https://www.buechereiweilbach.de/wp-content/uploads/2023/01/2022_Jahresbericht.pdf.

«Jahresbericht 2022 Bücherei Dasing». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://webopac.winbiap.de/dasing/customers/dasing/documents/upload/Jahresbericht%202022.pdf>.

«Jahresbericht 2022 Bücherei Pettendorf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://www.buecherei-pettendorf.de/informationen/Jahresbericht%202022.pdf>.

«Jahresbericht 2022 der Gemeindebücherei Donaustauf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <http://www.buecherei-donaustauf.de/sites/default/files/jahresbericht%202022.pdf>.

«Jahresbericht 2022 Gemeindebücherei Vilsheim». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. https://opac.winbiap.net/vilsheim/customers/vilsheim/documents/upload/Jahresbericht2022_bearbeitet.pdf.

«Jahresbericht 2022 Stadtbibliothek Waiblingen». o. J. Waiblingen: Stadtbibliothek Waiblingen. <https://stadtbuecherei.waiblingen.de/ceasy/resource/?id=24328&download=1>.

«Jahresbericht der bücherei Ahrain 2019». 2022.

«Jahresbericht Stadtbibliothek Landau». 2022.

«Jahresbericht_2022_definitiv_neu_Bibliothek_Eglisau.pdf». 2023. Eglisau. https://www.bibliothek-eglisau.ch/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_2022_definitiv_neu_Bibliothek_Eglisau.pdf.

«Jahresbericht_Gemeindebuecherei_Hausham_2022.pdf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. https://www.hausham.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Gemeinde/Gemeindebuecherei/Jahresbericht_Gemeindebuecherei_Hausham_2022.pdf.

«jahresbericht-stadtbibliothek-2022-web.pdf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://www.emsdetten.de/bildung-betreuung-beratung/bildung/stadtbibliothek/jahresbericht-und-informationen-zum-gebaeude/jahresbericht-stadtbibliothek-2022-web.pdf?cid=1fh1>.

«Jahresbericht_StadtbibliothekLinz_2022_web.pdf». 2023. Linz. https://wissensturm.linz.at/images/files/Jahresbericht_StadtbibliothekLinz_2022_web.pdf.

«jahresbericht-stadtbibliothek-muenchberg-2022.pdf». o. J. Zugegriffen 11. April 2023. <https://www.muenchberg.de/pdfs/stadtbibliothek/jahresbericht-stadtbibliothek-muenchberg-2022.pdf?cid=gis>.

«Jahresbericht_Stadtbuecherei_2022.pdf». o. J. Zugriffen 11. April 2023. https://www.herzogenaurach.de/fileadmin/user_upload/Content/Stadtbuecherei/Jahresbericht_Stadtbuecherei_2022.pdf.

«Jahresrückblick Stadtbibliothek Hockenheim». o. J. Zugriffen 11. April 2023. <https://www.hockenheim.de/startseite/rathaus/jahresrueckblick+stadtbibliothek.html>.

«jahresübersicht_2022-2023 Köln». o. J. Zugriffen 11. April 2023. https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf43/jahres%C3%BCbersicht_2022-2023_barrierefrei.pdf.

«Katholisch öffentliche Bücherei St. Michael - Ingolstadt Etting». o. J. Zugriffen 11. April 2023. <https://www.pfarrei-etting.de/images/content/buecherei/Jahresbericht2022.pdf>.

«Leserbeitrag: Jahresbericht der Bücherei für 2022 | Foto: Rita Schüßler». 2023. main-echo.de. 21. Januar 2023. <https://www.main-echo.de/unser-echo/gruppen/Buecherei-Heimbuchenthal;verein0.1019,B::jahresbericht-der-buecherei-fuer-2022-art-7816243>.

«Marktbücherei Lappersdorf Jahresbericht 2022». o. J. Zugriffen 11. April 2023. https://www.lappersdorf.de/media/57631/marktbuecherei-lap_jahresbericht_2022.pdf.

«Medienzentrum Biberach». 2023. https://www.medienzentrum-biberach.de/documents/304357/0/Jahresbericht_2023.pdf/2d58536f-8cee-7e1f-fcfc-ba96b4a3089f.

«Öffentliche Bibliothek Ludothek St. Vitalis jahresbericht_2022.pdf». 2023. Salzburg. https://stvitalis.bvoe.at/sites/stvitalis.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_2022.pdf.

«Öffentliche Bücherei der Pfarre Bad Hall jahresbericht_bbh_2022_komprimiert_0.pdf». 2023. Bad Hall. https://bad-hall.bvoe.at/sites/bad-hall.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_bbh_2022_komprimiert_0.pdf.

«Öffentliche Bücherei Loosdorf». 2023. Loosdorf. https://www.loosdorf.at/files/ext/articles/2583/jahresrueckblick_home.pdf.

«Schul- und Gemeindebibliothek Rothrist». 2022.

«Stadt- und Pfarrbücherei Herrieden Jahresbericht 2022». o. J. Zugriffen 11. April 2023. <https://www.herrieden.de/media/seiten-leben/pdf/jahresbericht2022.pdf>.

«Stadtbibliothek Dresden jahresbericht-2022.pdf». o. J. Zugriffen 11. April 2023. <https://www.bibo-dresden.de/media/pdf/stadtbibliothek/jahresbericht-2022.pdf>.

«Stadtbibliothek in der Aumühle Fürstenfeldbruck Jahresbericht 2022». o. J. Zugriffen 11. April 2023. [https://www.stadtbibliothek-fuerstenfeldbruck.de/ffb-stadtbibliothek/web.nsf/gfx/440F18F9E6539F06C12589720062DD45/\\$file/Jahresbericht%202022.pdf](https://www.stadtbibliothek-fuerstenfeldbruck.de/ffb-stadtbibliothek/web.nsf/gfx/440F18F9E6539F06C12589720062DD45/$file/Jahresbericht%202022.pdf).

«Stadtbibliothek Purkersdorf Jahresbericht 2022». 2023. Purkersdorf. <https://www.stadtbibliothekpurkersdorf.bvoe.at/sites/stadtbibliothekpurkersdorf.bvoe.at/files/docs/jahresbericht2022.pdf>.

«Stadtbibliothek Varel Jahresbericht 2022». 2023. Varel.

«Stadtbibliothek Weil am Rhein». 2023. 2023. <https://www.weil-am-rhein.de/stadtbibliothek-statistik>.

«Stadtbücherei Berching». 2023. Berching. <https://opac.winbiap.net/berching/customers/berching/documents/upload/Jahresbericht%202022.pdf>.

«Stadtbücherei Twistingen». 2023. Twistingen.

<https://www.twistingen.de/downloads/datei/OTAwMDAxMTlwOy07L3d3dy92aHRkb2NzL2Ntcy90d2lzdHJpbmdlbi9tZWRpZW4vZG9rdW1lbnRIL2phaHJlc2JlcmljaHRfMjAyMI9nZXNhXQucGRm>.